

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 32 (1925)

Heft: 2

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zogen haben, dringend ersucht, zu ihrem eigenen Vorteil diese sofort vorzunehmen, da bei einer unbegründet verspäteten Anmeldung es fraglich ist, ob die Messeleitung besondere Wünsche in der Platzteilung und in der Raumfrage wird erfüllen können.

Zur kommenden Seiden-Ausstellung in Kobe.

Aus Japan wird uns geschrieben:

Unter den Auspizien der Bezirks- und Stadtbehörde Kobe wird vom 10. April an während der Dauer eines Monats in Kobe eine japanische Seidenausstellung abgehalten. Sowohl der Bezirk als die Stadt selbst spenden je 25,000 Yen an die nicht unerheblichen Kosten. Den Ehrenvorsitz wird S. Exc. Gouverneur Hiratsuka führen, während mit dem Amt des Vizepräsidenten der Stadt-mayor Ishibashi betraut wurde. Die formellen Einladungen zur Beteiligung bezw. Besichtigung der Ausstellung wurden bereits am 25. November an alle Bezirke versandt.

Laut dem betreffenden Zirkularschreiben waren für das Unternehmen folgende offizielle Beweggründe maßgebend:

Das Gedeihen des Staates hängt von der Entwicklung der Industrie und des Handels ab. Seit einigen Jahren schon leidet Japan unter einer wirtschaftlichen Depression, welche durch die Erdbebenkatastrophe von 1923 ihren Höhepunkt erreichte. Die Handelsbilanz wies andauernd ein Passivum auf und die Staats-wirtschaft stand folglich einer sehr ernsten Krisis gegenüber.

Angesichts dieses Tatbestandes ist es ein Gebot der Zeit, daß die größten Anstrengungen gemacht werden, die Entwicklung der heimischen Seidenindustrie sicherzustellen, welche im Exporthandel des Landes eine Lebensfrage ist. Mit diesem Ziel vor Augen haben wir uns entschlossen, in Kobe, heute dem wichtigsten Hafenplatz für Japans Seide, eine Ausstellung abzuhalten.

Eine solche Schau veranstaltete vor einigen Jahren Amerika; für Mikados Reich ist es das erste Mal, daß eine derartige Ausstellung stattfindet. Man gibt sich der Erwartung hin, daß sie einen wohltuenden Einfluß auf die gesamte Seidenindustrie, wie auch namentlich auf den Seidenexport ausüben werde; als Endresultat erhofft man, daß das Unternehmen mithelfen werde am industriellen und kommerziellen Wiederaufleben des Landes.

Diese Ausstellung wird alles, was mit dem Seidengewerbe im Zusammenhang steht, enthalten, also auch Geräte und Maschinen und verspricht in der Tat ein Ereignis zu werden, das auf Interessenten aus Nah und Fern eine große Anziehungskraft ausüben wird. Funktioniert ihre Organisation und Leitung so gut, wie jene der vor zwei Jahren in Tokyo abgehaltenen Friedens-Ausstellung, dann wird auch der interessanten Schau in Kobe ein voller Erfolg beschieden sein.

Anmerkung des Korrespondenten: Besucher aus der Schweiz und dem übrigen Europa werden gut tun, sich rechtzeitig Schiffsplätze zu sichern; es sei hier speziell auf die sich großer Beliebtheit erfreuenden komfortablen Dampfer der japanischen Gesellschaft Nippon Yusen Kaisha aufmerksam gemacht, welche jeden zweiten Sonntag von Marseille abgehen und nach einer abwechslungsreichen 35tägigen Fahrt via Suez, Colombo, Singapore, Shanghai in Kobe landen.

Personelles

Jacques Goldmann †. Am 5. Januar 1925 ist unerwartet schnell Herr Jacques Goldmann, Teilhaber der Firma Ris & Goldmann, Großhandel und Export in Seidenwaren in Zürich gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der seit mehr als 40 Jahren ein unermüdlicher und erfolgreicher Mitarbeiter an der Entwicklung und am Aufstieg der schweizerischen Seidenindustrie gewesen ist. Als einer der ersten hat er Absatzmöglichkeiten für schweizerische Seidenwaren in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie und in den Oststaaten schaffen helfen und durch fortwährende Reisen und enge Fühlung mit der ausländischen Kundschaft in bedeutendem Maße zu der Ausfuhr schweizerischer Seidenstoffe beigetragen. Neben der großen und verantwortungsvollen Arbeit für seine Firma, fand Herr Goldmann stets Zeit, seine reichen Erfahrungen und seinen Unternehmungsgeist auch in den Dienst der allgemeinen Interessen seines Berufes zu stellen und so hat er zahlreichen Kommissionen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft angehört und insbesondere als Mitglied des Ausschusses der Vereinigung der Schweizer Seidenfabrikanten- und Grossisten und der früheren Kontingen-tierungs-Kommission vortreffliches geleistet. Letztes Jahr durfte er auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit in seiner Firma zurückblicken und zahlreich waren die Beweise der Freundschaft und Anerkennung, die ihm bei diesem Anlaß aus Nah und Fern

zuteil geworden sind. Diesem Tag der Freude und Genugtuung über ein mit Arbeit und Wohltun ausgefülltes Leben ist allzu rasch die letzte Stunde gefolgt! Das Andenken des Herrn Goldmann wird in den Kreisen der Seidenindustrie fortleben. — n.

Rudolf De Bary †. In Basel starb kurz nach Neujahr Bandfabrikant Rudolf De Bary von Bavier im Alter von 62 Jahren. Er war seit etwa 25 Jahren Chef der bekannten Basler Bandfabrik De Bary & Co. und entstammte einer alten Refugianten-familie aus Tournay. Der Baslerstamm dieser Familie wurde vor mehr als 300 Jahren von einem Glied der alten Kaufmanns-familie begründet, welches von Frankfurt a. M. in die Schweiz übersiedelt war.

Literatur

Orell Füssli's „Illustrierte Wochenschau“ hat mit den beiden letzten Nummern (5 und 6) die gewiß zahlreichen Leser sehr angenehm überrascht. Nummer 5 brachte durch die Radio-Rundschau des bestens bekannten Fachmannes Hanns Günther, eine zweifellos willkommene Bereicherung. Ein prachtvoll illustrierter Artikel über die Pflege der Kakteen fesselte entschieden jeden Blumenfreund. Der Hauptartikel von Dr. Wilh. Barth, führte in das Reich der Kunst und war dem am Tage vor Weihnachten 1923 in Ligornetto verstorbene Basler Bildhauer Carl Burckhardt gewidmet, mit dessen Werken uns die derzeitige Ausstellung im Zürcher Kunsthause bekannt macht. Als Titelbild zeigte eine gute Lithographie unsern neuen Gesandten in Wien, Dr. Max Jaeger. — Die Nummer 6 gab der Wochenschau durch Schweizer Bilder, Köpfe und Begebenheiten ein besonderes Gepräge. Die bereits im vorhergehenden Heft begonnene ganzseitige Bilderserie „Unsere schöne Heimat“, zeigt uns das ewig imposante Matterhorn im Neuschnee; eine Gruppe von drei Bildern führt uns in Gedanken an die blumenreiche italienische Riviera und viele andere vorzügliche Illustrationen zeigen uns, daß der Verlag auf die bildliche Ausgestaltung der Wochenschau ein besonderes Gewicht legt. Eine andere Bildergruppe macht uns mit Staatsmännern unserer Heimat bekannt. Gesamteindruck: Man sieht, daß der Verlag weder Mühe noch Kosten scheut, um aus der Wochenschau eine gediegene nationale Revue zu schaffen. Wir empfehlen Ihnen, sich vom Verlag ein Probeheft senden zu lassen.

Kleine Zeitung

Eine Königin der Mode. In London starb vor kurzem eine Frau Smith-Wilkinson, welche mit dem größten Recht Anspruch auf den Titel einer Königin der Mode hatte, da sie als die bestbekleidete Frau der Welt galt. Sie setzte im Jahre 1921 sogar ganz Paris in Erstaunen, wo sie unter dem Namen Gräfin von Monte Cristo durch ihre originellen Modeschöpfungen Aufsehen erregte. Die Verstorbene, die ein Alter von 49 Jahren erreichte, zog niemals ein Kleid zweimal an; dafür wechselte sie manchmal an einem Tag ihr Kostüm. Nach ihren eigenen Versicherungen kaufte sie während eines Aufenthaltes von sechs Wochen in Paris für 32,000 Pfund Sterling (rund 700,000 Schweizerfranken) Toiletten und für 16,000 Pfund Sterling Hüte. In dritter Ehe hatte sie den Lehrer ihres Sohnes geheiratet, einen sehr jungen Mann, der in dieser Ehe nicht besonders glücklich war. Nach seinen eigenen Angaben zwang ihn seine Frau, sein Leben mit Haushaltungsarbeiten zu verdienen, und zwar mußte er in ihrer Villa in Nottingham die Küche besorgen, den Boden wischen, seine eigene Wäsche waschen und im Garten arbeiten. Schließlich lief er seiner eleganten Frau davon und wurde Tanzlehrer in London.

Die ältesten Bubiköpfe. Wann haben die Frauen zuerst Bubiköpfe getragen? Auf diese Frage gibt der englische Agyptologe Artur Weigall in seinem soeben erschienenen Werk „Altägyptische Kunstdenkämler“ die Antwort, daß die Schönen am Hofe der Pharaonen schon ums Jahr 1000 v. Chr. den Reiz erkannt hatten, den kurz geschnittenes Frauenhaar auf die Männerwelt ausübt. Und zwar waren die alten Ägypterinnen sehr viel moderner als die alten Römerinnen, die sich mit dem immerhin noch über den Nacken herunterreichenden „Tituskopf“ begnügten. Die Damen des Nillandes trugen den Hinterkopf ganz kurz geschoren, wie es heute Mode ist. Vielfach hatten sie freilich diesen Bubikopf unter einer zeremoniellen Perücke verborgen, mit der sie meistens auf den Bildwerken dargestellt sind. Aber Wei-

gall hat unter den vielen Modedamen, deren Bildnisse uns noch nach 3000 Jahren erhalten sind, eine mit einem ganz ausgesprochenen Bubikopf entdeckt; es ist dies eine Frau Takushet, die in Bubastis 945 v. Chr. lebte. Weigall nennt sie eine typische Schönheit ihrer Tage und führt eine große Anzahl von Beispielen an, in denen die alte Aegypterin sehr ähnlich angezogen erscheint wie die Dame von heute. Das Schönheitsideal hat sich im Pharaonenreiche durch die Jahrtausende wenig geändert. Es war eine ausgesprochene Mode für schlanke Frauen. Ihre Gewänder waren ganz auf diese Figur zugeschnitten; es waren ganz enganliegende Futterale, die ebenfalls mit unserer heutigen Mode übereinstimmen. Nur in einem Punkt darf sich die Mode-dame von heute die ägyptische Schöne nicht zum Vorbild nehmen, das ist die Fußbekleidung. Die Aegypterin legte nicht auf einen kleinen Fuß Wert; ihre Füße waren groß und eckig, aber sie hatten dafür eine natürliche Ebenmäßigkeit, die die moderne Frau vielfach vermissen lassen würde, wenn sie es wagen wollte, sich ohne Schuh zu zeigen.

Der Wirkungsgrad von elektrischen Wärmeapparaten. Aus den Versuchen der verschiedenen Firmen, welche elektrisch geheizte Wärmeapparate herstellen, geht hervor, daß in wärmetechnischer Hinsicht die vollständig geschlossenen Apparate mit Innenheizung die vollkommenste Ausführungsform darstellen.

Dabei hat sich gezeigt, daß die Isolation der Apparate einen erheblichen Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit ausübt. Am besten hat sich eine Isolierung aus Seidenabfällen bewährt, insbesondere wenn sie recht locker eingebaut worden ist, sodaß Zwischenräume bestehen, in welchen sich die eingeschlossene Luft wohl erwärmen kann, jedoch an der Zirkulation gehindert ist. Eine dichte Packung hat sich als schädlich erwiesen und es hat sich gezeigt, daß selbst geringe Fehler in der Isolation die Wirtschaftlichkeit merkbar beeinträchtigen können.

Bei geschickter Konstruktion erreichen große Apparate einen Wirkungsgrad von 94%, d. h. es ist mit ihnen möglich, durch eine Kilowattstunde rund 225 kg-Kalorien zu erzeugen. C. J. C.

Vereins-Nachrichten

Vortrag (mit Demonstration)

über

„Neuere mikroskopische Prüfungsmethoden für Textilfasern, mit besonderer Berücksichtigung von Seide und Kunstseide“,
von

Herrn Prof. Dr. J. Jovanovits, Direktor der Schweizerischen Versuchsanstalt für Textilindustrie, St. Gallen.

Samstag, 21. Februar a. c., nachmittags 4—6 Uhr, im Vortragssaal des Kunstmuseum, beim Landesmuseum Zürich.

Sowohl Referent wie Thema versprechen einen äußerst interessanten und instruktiven Vortrag, den anzuhören zu seinem eigenen Vorteil sich jedes Mitglied sollte entschließen können.

Weil öffentlich (für Mitglieder gratis) unbedingt Mitglieder ausweisen mitbringen.

Der Vorstand.

Verdankung.

Von einem „ungenannt-sein-wollenden“ jüngern Vereinsmitgliede ist bei Anlaß des Jahreswechsels einem Mitgliede des Vorstandes für Bildungszwecke des Vereins der Betrag von **Fr. 350.—** überwiesen worden. Es ist daher dem Vorstande eine sehr angenehme Pflicht, an dieser Stelle dem hochherzigen, edlen Spender für sich und den Verein den verbindlichsten Dank auszusprechen. Der Vorstand wird sich durch dieses Zeichen der Aufmunterung in der Innehaltung der bisher verfolgten Richtlinien in der Vereinsleitung bestärkt fühlen und sich noch mit mehr Freude an die nächsten Aufgaben heranmachen. Wenn nur alle Mit-

glieder von dem gleichen Geiste beseelt wären wie dieser Spender. Es brauchte nicht einmal von allen eine materielle Unterstützung zu sein, sondern nur der gute Wille zum Helfen und Zusammenhalten, sei es durch Besuch unserer Versammlungen und Veranstaltungen oder durch Zuführung neuer Mitglieder und Abonnenten. Dem unbekannten Spender nochmals besten Dank.

Der Vorstand.

Summarischer Bericht über die Verhandlungen des Vorstandes am 14. Januar a. c. Zweifellos dürfte es unsere Mitglieder interessieren, daß uns in wohlwollender Weise drei bedeutende Geldbeträge zur Verwendung für Unterrichtszwecke zugewiesen wurden. Der Vorstand glaubt mit den Mitgliedern einig zu gehen, wenn auch an dieser Stelle den verehrten Gönnern für diese tatkräftige Unterstützung, sowie für die anerkennenswerte Gesinnung der gebührende verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

Da die Zeit zur Abhaltung einer Generalversammlung näher rückt, liegen noch verschiedene besondere Geschäfte vor, die für die Vorstandsmitglieder noch etliche Arbeiten bedingen. Als Versammlungstag wird provisorisch der 18. April genannt.

Zu dieser Veranstaltung hofft der Vorstand auf einen großen Aufmarsch, umso mehr, da in seinem Rahmen dieses Jahr Amtswechsel nicht zu vermeiden sind.

Zu dem bereits angekündigten Vortrag über „Die Kunstseide“, gehalten am 31. Januar von Herrn Prof. Dr. H. E. Fierz, gesellt sich in unser Jahresprogramm eine weitere solche Veranstaltung zu deren Führung Herr Prof. Dr. Jovanovits gewonnen werden konnte. Hierzu ist der 21. Februar vorgesehen worden.

Durch abgeschlossene Lebensversicherungen unserer Mitglieder mit der Schweiz: Lebensversicherungs- und Rentenanstalt Zürich sind dem Verein auch diverse Beträge zugeschrieben worden.

Die 54 Teilnehmer der gegenwärtig stattfindenden Unterrichtskurse, sowie fünf weitere Neumitglieder wurden in unsere Gesellschaft aufgenommen. Diesen Aufnahmen stellen sich sechs Austritte gegenüber.

E. Z.

Offene Stellen:

Stoffkontrolleur bei Schweizerfirma in Frankreich. Zuverlässiger, gewissenhafter junger Mann bietet sich gut bezahlte Lebensstellung bei befriedigenden Leistungen.

Fergstube-Angestellter nach St. Etienne. Für jüngern, ehemaligen Seidenwebschüler bei guten Leistungen aussichtsreiche Stellung.

Stellen-Gesuche.

Junger, strebsamer Mann, Absolvent der Unterrichtskurse des Vereins, mit siebenjähriger Praxis auf Fergstube, sucht Stelle ins Ausland.

Webereifachmann, Schweizer, mit vieljähriger Erfahrung als Seidenweberei-Leiter, sucht Stellung als Betriebsleiter oder Obermeister. Beste Referenzen und Zeugnisse.

Tüchtiger Fachmann, Schweizer, theoretisch gebildet, mit langjähriger Praxis und gründlicher Erfahrung in allen Arbeiten der Seidenstoffweberei, sucht Stelle als Disponent. Beste Zeugnisse und Referenzen.

Monatszusammenkunft. Die Februar-Zusammenkunft findet am 9. ds. wie gewohnt im „Strohhof“ statt. Zur ersten Zusammenkunft in diesem Jahre hatten sich wieder etwa 20 Mitglieder eingefunden. Dabei konnte erstmalis die Beobachtung gemacht werden, daß das schweizerische Nationalspiel, welches unser nationale Dichter, Meinrad Lienert, so humorvoll beschrieb, auch im „Verein Ehemaliger“ seine Anhänger hat.

Redaktionskommission:

Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

Diastafor

zur Entappretierung,
Entschichtung und
Entgummierung
bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung
aller Schichten, Druckverdickungen, Appretur-
massen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!

Dr. A. Wander A. G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptbahnhof